



Pfarrcaritas - Kindergarten

Altenberg



KONZEPTION

Vorwort des Herrn Pfarrer

„Kirche um der Menschen willen“, ist ein Satz in Anlehnung an unser Glaubensbekenntnis, er wurde zum Leitsatz der großen Kirchenversammlung der Diözese Linz 1970 – 1972, der Diözesansynode. Die kirchliche Glaubensgemeinschaft sucht also nach den besten Bedingungen menschlichen Lebens und Zusammenlebens und nach geeigneten Wegen, sie zu erfüllen.

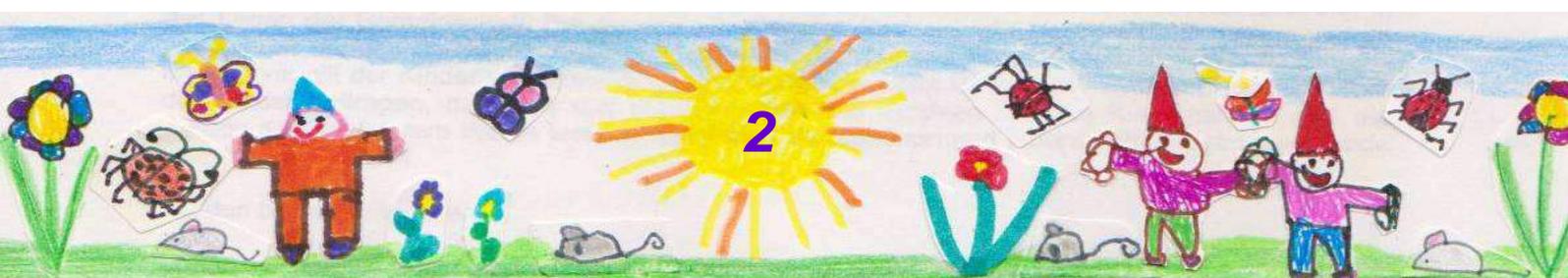
Zu diesen besten Bedingungen gehört eine fröhliche Kindheit in Geborgenheit. Im pädagogischen Konzept unseres Kindergartens in Altenberg wird auf Jesus verwiesen, der „ein Kind in die Mitte“ stellte. Kinder erfahren durch diese Wertschätzung, dass ihr Leben großen Wert hat und damit sie selbst wertvoll und unersetzlich sind.

Jesus spricht im Namen Gottes und zeigt in seinem Umgang mit den Menschen, dass Gott menschenfreundlich ist und es sich zu höchsten Ehre macht, dass Menschen gut und glücklich leben können. Das gilt auch dann, wenn Menschen Grenzen in ihrem Leben erfahren, und spüren, dass sie darin treu begleitet werden.

Daher ist nicht nur die religiöse Erziehung im engeren Sinn Glaubenserziehung, sondern alles, was den Kindern unseres Kindergartens an Entfaltungsmöglichkeiten geboten wird.

Als Pfarrer spreche ich der Leitung unseres Kindergartens und allen Mitarbeiterinnen einen herzlichen Dank für das hier vorgelegte pädagogische Konzept aus. Es steht im Dienst von jungen Menschen, die ihr Leben vor sich haben und einer Gesellschaft, in der diese jungen Menschen ihre Heimat finden müssen.

Pfarrer Hubert Puchberger



Vorwort Bürgermeister

Geschätzte Kindergartenpädagoginnen!
Geschätzte Eltern!
Liebe Kinder!
Liebe Freunde unseres Kindergartens!

Betrachten wir einem Kindergartens so lebt die Vielfalt!

Kinder tummeln sich, Eltern sorgen sich, Menschen betreuen die Kinder, und das schon seit dem Jahr 1974, jedoch in kleinerer Form.

Für mich bedeuten Kindergartenkinder junges Leben, das nach Entfaltung strebt. Ich habe ein besonderes Verhältnis zu unserem Kindergarten, da ich beim Bau des derzeitigen Gebäudes schon als Bürgermeister mitgestalten aber auch vieles mitentwickeln durfte. Ich konnte dabei stets verspüren, wie engagiert sich sowohl die Leitung als auch die Kindergärtnerinnen bei der Funktionalität des Gebäudes und der Einrichtung ihre Ideen einbrachten und dann das Gebäude mit Liebe und Leben erfüllten.

Die Zusammenarbeit bei dieser wichtigen Bildungseinrichtung für Kinder funktioniert zwischen Pfarre und Gemeinde sehr gut und es sind alle Beteiligten bestrebt, beste Lösungen für unseren Nachwuchs zu bieten. Es heißt in einem Nebensatz: Dienstleistungsangebot. Und das funktioniert partnerschaftlich: Kinder – Eltern – Kindergarten und dabei besonders Pädagoginnen und Helferinnen, die sich in besonderer Weise Ausbilden und Weiterbilden um kindgerecht und verantwortungsbewusst die große Aufgabe leisten zu können und in den 6 Gruppen den Kindern gute Chancen geben ihre Gefühle und Wahrnehmungen aber auch die verschiedensten Talente und Fähigkeiten entfalten zu lernen. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt des Leitbildes des Kindergartens und das ist auch das Bestreben der Marktgemeinde Altenberg.



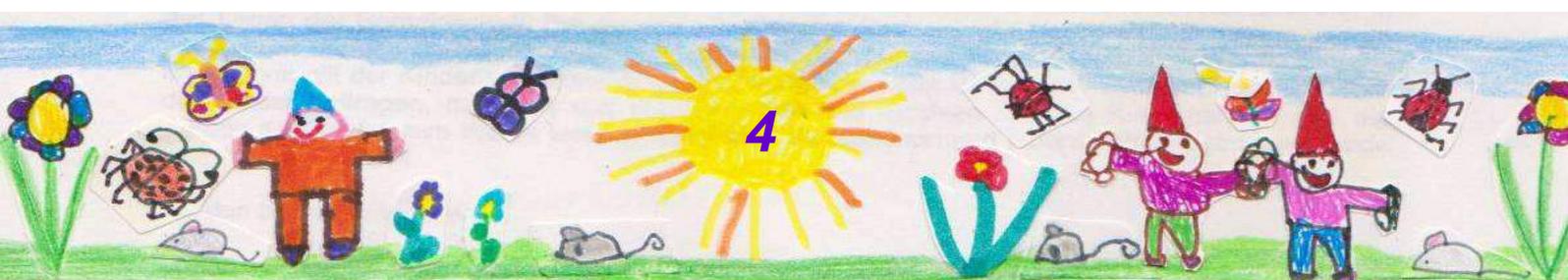
Ich sehe es als eine wichtige Aufgabe neben den verschiedensten Einrichtungen in der Gemeinde gute Möglichkeiten der Kinderbetreuung in der Gemeinde zu haben, da eine gute Kindheit für das Wohlfühlen aller Generationen wichtig ist und dabei besonders auch die Familien und Alleinerzieher unterstützt werden. Die Familien sind die Zellen unserer Gesellschaft und was kann besser das Gute zeigen als ein fröhliches Kinderlachen es bringt Freude aber auch Vielfalt und Herausforderung in das Leben der Gemeinschaft. Bei den verschiedensten Festen und Feiern im Kindergarten und im Jahreskreis bringen sich Kinder des Kindergartens ein und bereichern das Ganze.

Mein Dank gilt der Kindergartenleiterin den Pädagoginnen, den Helferinnen und allen die zum Wohl der Kinder beitragen, möge es uns allen gelingen das Strahlen unseres Kindergartens und die Freude der Kinder zum Wohle unserer Menschen der schönen und lebenswerten Heimatgemeinde Altenberg zu fördern.

Mit den besten Wünschen

Bürgermeister

Ferdinand Kaineder



Leitbild

Unser Kindergarten soll Geborgenheit vermitteln,
Zeit und Raum zum Entfalten,
Wachsen und Reifen geben.

Durch regelmäßigen Aufenthalt in Garten und Wald
erfahren die Kinder eine große, wertvolle

Bereicherung ihrer Lebenswelt.

Das Leben im Einklang mit der Natur und
die Achtung der Schöpfung ist uns wichtig.

Die Persönlichkeit jedes Kindes
wird respektiert.

Fröhlichkeit, die nach außen strahlt,
prägt das Bild vom Kindergarten.

Wir sind bemüht
Individualität im Team
auf einem gemeinsamen Weg
gelten zu lassen.

Wir freuen uns über die Zusammenarbeit
mit den Eltern und
unterstützen sie in der Verantwortung
für ihre Kinder.

Gegenseitige Wertschätzung und Ehrlichkeit
sind die Basis für gute Zusammenarbeit.



Gesetzliche Grundlagen

Der Auftrag des Kindergartens

Wir sind ein Pfarrcaritas-Kindergarten, der nach den Richtlinien der Caritas Linz und den gesetzlichen Bestimmungen des Landes OÖ geführt wird.

Entsprechend dem Grundsatzpapier des Pastoralrates der Diözese versteht sich der kirchliche Kindergarten als pädagogische Einrichtung einer Pfarrgemeinde und stellt beispielgebend für ihr christliches Selbstverständnis das Kind „in die Mitte“ (vgl. Mk 9,36). Ziel ist es, einen Garten des Menschlichen zu schaffen.

Unser Kindergarten ist offen für alle Kinder und Eltern, die unsere Dienstleistungsangebote in Anspruch nehmen wollen, unabhängig von Religion, Nationalität und Berufsschicht.

Das Kind steht mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und seinem individuellen Entwicklungsstand im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Wir wollen die Eltern in ihrer Familienerziehung unterstützen und ergänzen.

Die Rechtsgrundlagen, Richtlinien und Empfehlungen des Amtes der OÖ Landesregierung, Abt. Bildung, Jugend und Sport finden Sie im „Handbuch für Kindergärten und Horte OÖ“ oder unter <http://www.ooe-kindernet.at>.



Unsere Rahmenbedingungen

Rechtsträger unseres Kindergartens

Unser Betrieb ist ein Pfarrcaritas-Kindergarten, daher obliegt die Gesamtführung und Verantwortung der Pfarre und somit kraft seines Amtes dem Ortspfarrer. Dieser hat die Zuständigkeit für die Gesamtführung des Kindergartens (Personalentscheidungen, Budgeterstellung, Öffnungszeiten, Elternbeiträge...) an einen Mandatsnehmer durch einen Mandatsvertrag übergeben.

Die Marktgemeinde Altenberg hat sich vertraglich verpflichtet, den Anteil der Kosten, der nicht durch Elternbeiträge und Landeszuschüsse gedeckt ist, zu finanzieren = Abgangsdeckung!

Kindergartenausschuss

In Altenberg gibt es einen „Kindergartenbeirat“, der sich wie folgt zusammensetzt:

Vorsitz:

Mandatsnehmer

Bürgermeister

2-3 Vertreter der Pfarre

je ein Vertreter aus den im Gemeinderat vertretenen Fraktionen

2 Elternvertreter

Kindergartenleitung

Betriebsform

Unser Pfarrcaritas-Kindergarten wird ganztätig mit Betreuung und Verpflegung über Mittag geführt.

Unsere bedarfsorientierten Öffnungszeiten

Jährlich wird eine Bedarfserhebung durchgeführt, deren Ergebnis die Festlegung der Öffnungszeiten mitbestimmt.

Ferienregelung:

Weihnachts- und Osterferien, Semesterferien, Pfingstdienstag und Allerseelentag
(bei Bedarf wird ein Journdienst eingerichtet)

Sommerferien: 5 Wochen im August (letzter Freitag im Juli bis 1. Montag im September)

Unsere Adresse:

Pfarrcaritas-Kindergarten Altenberg
Raiffeisenweg 8
4203 Altenberg
Tel. 07230 / 7553
E-Mail: kindergarten.altenberg@aon.at
Homepage unter Pfarre Altenberg

Expositur in der Hauptschule
Schulstraße 12
4203 Altenberg
Tel. 0664 / 7355 9194



Strukturqualität

Gruppenstruktur

Wir haben derzeit 5 Regelgruppen mit bis zu 23 Kindern (derzeit gesetzlich festgelegte Kinderhöchstzahl) und eine Integrationsgruppe mit 20 Kindern, davon ein Kind mit besonderen Bedürfnissen.

Die Gruppen sind altersgemischt (3 – 6 Jahre) und lassen so eine familienähnliche Situation entstehen, die die soziale Kompetenz der Kinder fördert.

Integrationsgruppe:

Nach Bedarf wird die Möglichkeit der Integration angeboten.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen bekommen zusätzliche Unterstützung von der Stützpädagogin/Stützhelferin.

Die Fachberatung für Integration legt das Stundenausmaß der Stützpädagogin/Stützhelferin fest, nachdem eine ärztliche Diagnose vorliegt.



Strukturqualität

Personalstruktur

Alle Kindergartengruppen werden von einer Kindergartenpädagogin geführt. In jeder Gruppe ist eine Helferin zur Unterstützung eingesetzt.

Kindergartenleiterin

Sie ist für die administrative und pädagogische Leitung des Kindergartens verantwortlich, für die Zusammenarbeit mit dem Erhalter und den Behörden, dem Kindergartenteam, den einzelnen Mitarbeiterinnen, den Eltern und den externen Partnern.

Gruppenführende Kindergartenpädagogin

Sie führt die Gruppe nach den gesetzlichen Vorschriften, plant und reflektiert die Bildungs- und Erziehungsarbeit für die Kinder. Dabei berücksichtigt sie die Interessen, Bedürfnisse und Situationen der Kinder.

Helferin

Sie unterstützt die Kindergartenpädagogin in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit und sorgt für die Pflege des Spiel- und Bildungsmaterials, für Ordnung und Sauberkeit in den ihr zugeteilten Räumlichkeiten und Bereichen. Einige unserer Helferinnen begleiten auch die Bustransporte.

Stützpädagogin / Stützhelferin

Sie plant, gestaltet bzw. unterstützt die Bildungs- und Erziehungsarbeit für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Sie arbeitet mit der gruppenführenden Pädagogin und der Fachberatung für Integration zusammen.

Reinigungskraft / Gartenpflege

Sie ist für Sauberkeit und Hygiene in den ihr zugeteilten Bereichen verantwortlich. Unsere Reinigungskräfte und die Gärtnerin sind Gemeindeangestellte.

Das Kindergartenteam stellt sich jährlich in der Kindergartenordnung vor.



Strukturqualität

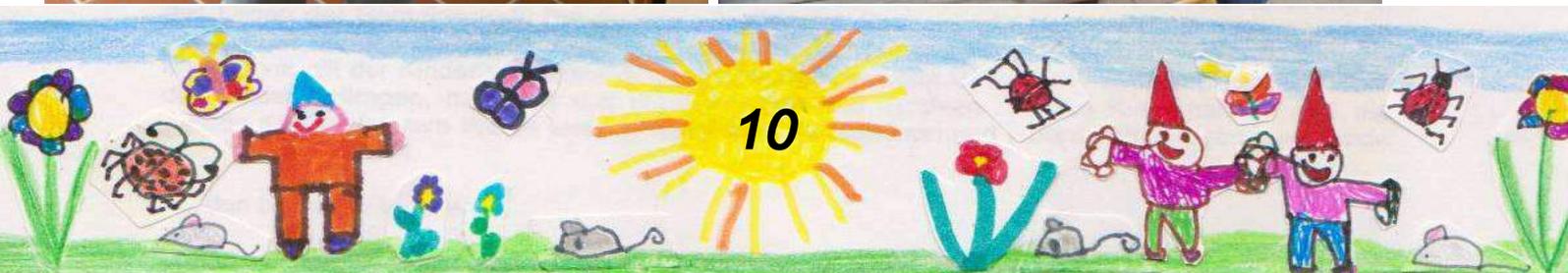
Personalstruktur

Ehrenamtliche Helfer

Viele ehrenamtliche Helfer unterstützen uns, wann immer wir sie brauchen:

Spielzeug und Fahrräder reparieren,
Holzspielzeug mit den Kindern herstellen,
Vorlese- und Erzählstunden,
mit den Kindern backen und kochen,
sammeln verschiedener Materialien....

Dafür bedanken wir uns sehr herzlich und bitten weiterhin um diese wertvolle Mithilfe.



Strukturqualität

Raumstruktur

Räumlichkeiten und deren Nutzung im Haupthaus

Folgende Räume stehen zur Verfügung

5 Gruppenräume mit je einem Waschraum und Garderobenbereich,
1 Bewegungsraum mit Kletterwand

1 multifunktionaler Raum

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche wie Bauplatz, Puppenstube, Bilderbuchbereich, Werk- und Basteltisch, Malplatz, Kuschelecke, Verkleidungsplatz, sakraler Platz, Legeplatz und multifunktionaler Bereich eingeteilt.

Halle im EG und OG für wechselnde Spielangebote:

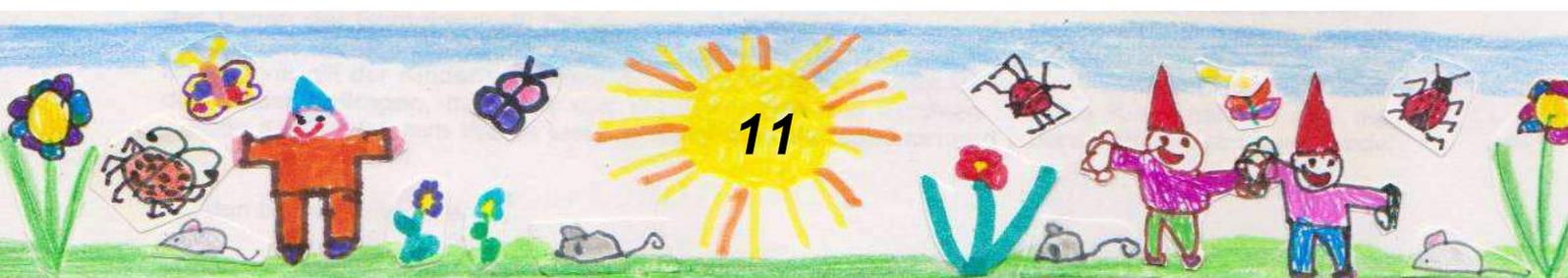
Kastanien- oder Bällebad,
Schachtelbaustelle,
physikalische Experimente,
Saurierspielbereich,
Mais-, Reis oder Sandwanne,
Schwerpunkt Mathematik, Musik, Sinneserfahrungen...

Weitere Nebenräume

Für die Arbeit mit kleinen Kindergruppen nützen wir den Personalraum, den Ruheraum, die Bibliothek im OG und fallweise das Leiterinnenbüro.

Garten – Spielmöglichkeiten

Sandkisten
Gatschgrube
verschiedene Schaukeln
Wippen
Reck
Kletterbäume
Staudenböschung
Kletterturm
Hang (im Winter zum Sackel rutschen)
Weidentunnel
Puppenhaus
Fahrzeuge (Go-Kart, Fahrräder, Roller, Rikscha, Taxi)
Wackelbrücke
Holzstücke und Bretter zum Bauen von Höhlen, Brücken, Hütten



Strukturqualität

Raumstruktur

Expositur Hauptschule

Seit Herbst 2009 gibt es in der Hauptschule eine 6. Gruppe.

Der Gruppenraum wurde neu möbliert und so wie in den bereits bestehenden Gruppen in allen Spielbereichen nach neuestem pädagogischen Standpunkt ausgestattet.

Räumlichkeiten:

1 Gruppenraum mit Garderoben- und Sanitärbereich,

1 Bewegungsraum,

Gartenbereich vom ehemaligen Kindergarten und jetzigem Jugendzentrum „Escape“.

Feste und Feiern (Martinsfest, Teilnahme an kirchlichen Festen...) werden mit den Gruppen im Haupthaus gestaltet und durchgeführt.



Strukturqualität

Aufnahmemodus

Die Einladung zur Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr wird im Dezember im Pfarrblatt und in der Gemeindezeitung ausgeschrieben.

Telefonische oder persönliche Voranmeldung im Jänner und Februar.

Schriftliche Einladung mit Terminbekanntgabe zur Einschreibung und dem Aufnahmegespräch im April.

Einschreibung, Aufnahmegespräch und Schnuppernachmittag im April/Mai: die Kinder kommen in die Gruppe zum Schnuppern, in der sie voraussichtlich im Herbst auch sein werden.

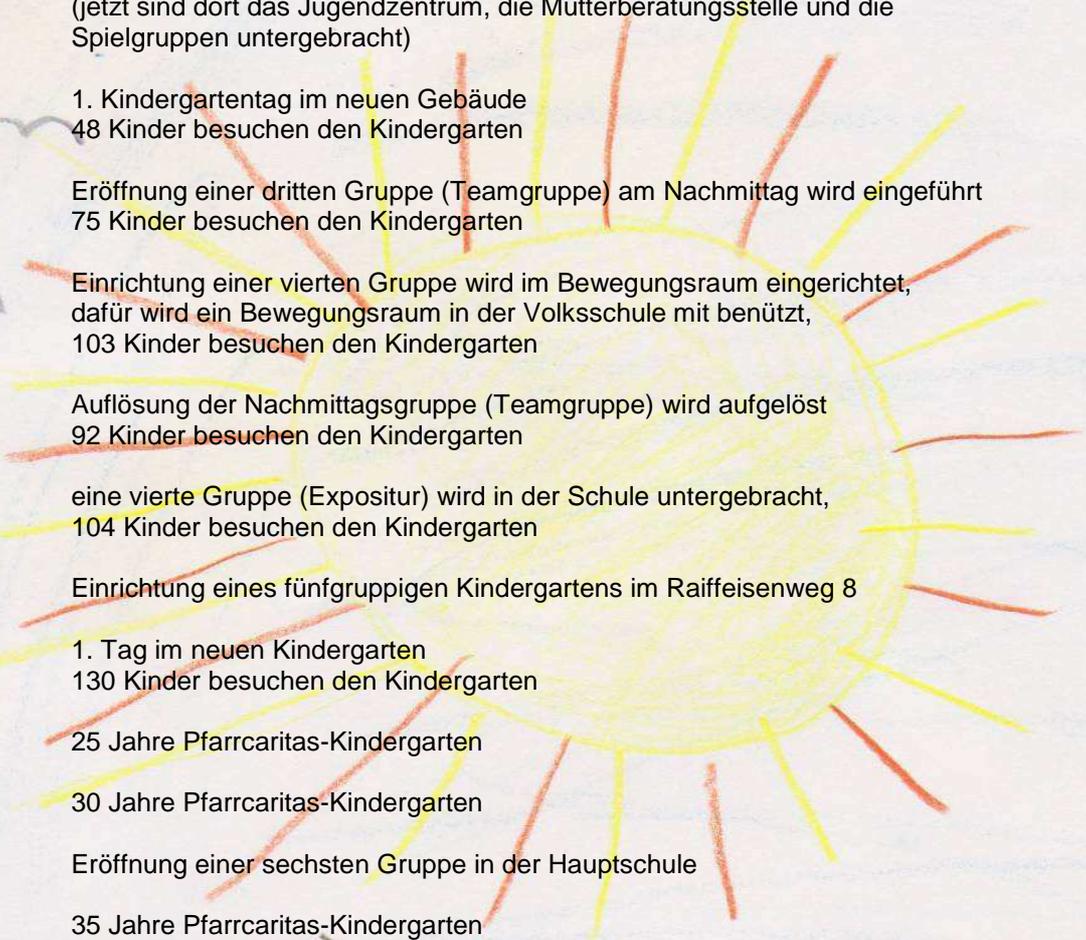
Die Eltern erhalten die Konzeptionsschrift und die Kindergartenordnung.

Wenn freie Plätze vorhanden sind, ist die Aufnahme auch während des Kindergartenjahres möglich.



Strukturqualität

Chronik des Pfarrcaritas - Kindergartens Altenberg

- 
- | | |
|-------------------|---|
| 1970 bis 1975 | Sommerkindergarten |
| 1974 / 1975 | ein zweigruppiger Kindergarten wird in der Schulstraße 14 gebaut (jetzt sind dort das Jugendzentrum, die Mutterberatungsstelle und die Spielgruppen untergebracht) |
| 3. November 1975 | 1. Kindergartentag im neuen Gebäude
48 Kinder besuchen den Kindergarten |
| 1983 / 1984 | Eröffnung einer dritten Gruppe (Teamgruppe) am Nachmittag wird eingeführt
75 Kinder besuchen den Kindergarten |
| 1986 / 1987 | Einrichtung einer vierten Gruppe wird im Bewegungsraum eingerichtet, dafür wird ein Bewegungsraum in der Volksschule mit benützt,
103 Kinder besuchen den Kindergarten |
| 1990 / 1991 | Auflösung der Nachmittagsgruppe (Teamgruppe) wird aufgelöst
92 Kinder besuchen den Kindergarten |
| 1991 / 1992 | eine vierte Gruppe (Expositur) wird in der Schule untergebracht,
104 Kinder besuchen den Kindergarten |
| 1995 / 1996 | Einrichtung eines fünfgruppigen Kindergartens im Raiffeisenweg 8 |
| 2. September 1996 | 1. Tag im neuen Kindergarten
130 Kinder besuchen den Kindergarten |
| 21. Mai 2000 | 25 Jahre Pfarrcaritas-Kindergarten |
| 15. Juli 2005 | 30 Jahre Pfarrcaritas-Kindergarten |
| September 2009 | Eröffnung einer sechsten Gruppe in der Hauptschule |
| Juli 2010 | 35 Jahre Pfarrcaritas-Kindergarten |



Orientierungsqualität

Pädagogische Standortbestimmung

Unser Bild vom Kind

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und haben ein Recht auf Identität und Individualität. Wir wollen ihm vermitteln, dass es wertvoll und angenommen ist.

Kinder sind fähig, selbst zu bestimmen und Verantwortung zu übernehmen. Wir bemühen uns, dafür notwendige Handlungsspielräume und Entscheidungsmöglichkeiten kindgerecht anzubieten.

Kinder sind in der Lage durch vorbereitete Umgebung die Auswahl von Materialien, Spielpartnern, Spielort und Spieldauer selbst zu treffen. So sollen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden.

Kinder brauchen Zeit und Muße, jemanden, der ihnen zuhört. Sie haben das Recht sich mitzuteilen, Gemeinschaft zu erleben, aber auch sich zurückzuziehen und zu beobachten.

Wir nehmen sie in ihren Anliegen und Äußerungen ernst und schaffen dadurch Vertrauen und Sicherheit.

Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Bewegung. Sie erforschen neugierig und aktiv ihre Umwelt und lernen durch **BEGREIFEN**.



Orientierungsqualität

Pädagogische Orientierung

Das Kind mit seinen Fähigkeiten, seinen Vorzügen, Stärken, Interessen, seiner Alltags- und Lebensgeschichte und seinem familiären Hintergrund steht im Mittelpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten.

Ausgehend von der Situation des Kindes greifen wir die Impulse der Kinder auf, lassen sie in Projektarbeiten und in unser Tun einfließen.

Kinder handeln, forschen und lernen selbstständig. Wir Pädagoginnen bieten den Rahmen dafür. Es kommt zu einem Wechselspiel von „Impulse setzen“ und „Ideen aufgreifen“.

- den Entwicklungsstand, den Bedürfnissen, den Interessen und an den Lebenssituationen der Kindergarten
- den von den Pädagoginnen ausgewählten Bildungszielen
- den Jahreszeiten
- den Festen im Jahreskreislauf
- gemeinsam erarbeiteten Projekten und Schwerpunktthemen

Elemente aus der Waldorf- und Montessoripädagogik („Hilf mir, es selbst zu tun“) fließen in unsere Bildungsarbeit ein.



Orientierungsqualität

Religionspädagogik

Unser Kindergarten steht allen Kindern offen, unabhängig von ihrer Religion.

Uns ist bewusst, dass die Kinder verschiedene religiöse Erfahrungen und Einstellungen mitbringen.

Religionspädagogik fließt in den gesamten Alltag ein. Das Grundvertrauen auf Gott soll durch die Persönlichkeit der Eltern und Betreuungspersonen und nicht durch religiöse Belehrungen vermittelt werden:

- Freundlicher und respektvoller Umgang miteinander
- Natur und die Dinge achten
- Staunen können
- Vertrauen können
- Jesus und seine Botschaft kennen lernen
- Anteil nehmen an schönen aber auch traurigen Erlebnissen der Kinder
- Emotionale Geborgenheit und Sicherheit

Religiöse Feste im Jahreskreis:

Wir bereiten die Kinder entsprechend auf die Feste vor. Wichtig ist uns, die Kinder über den religiösen Hintergrund zu informieren. Sie sollen freudig mitfeiern können, christliche Gemeinschaft erleben und in diese hineinwachsen.

Erntedankfest
Kindersegnung
Martinsfest
Adventkranzweihe

Nikolaus
Palmsonntag / Ostern
Fronleichnam



Orientierungsqualität

Unser Rollenverständnis

So begegnen wir dem Kind

Das Kind ist der Mittelpunkt unserer Arbeit. Kenntnisse aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie sowie Grundlagenwissen zu den verschiedenen Bildungsbereichen sind Voraussetzungen für eine entwicklungsangemessene, fachlich fundierte pädagogische Praxis.

Wir sehen individuelle Unterschiede als eine Bereicherung. Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt und sollen ihre besonderen Fähigkeiten einsetzen können. Wenn Kinder in der Lage sind, eigene Interessen wahrzunehmen und auszudrücken, werden auch respektvoller Umgang mit anderen und solidarisches Handeln möglich.

Kinder brauchen Bezugspersonen, mit denen sie in regelmäßigem, engem Kontakt stehen und die sie in ihrer gesamten Persönlichkeit in Liebe annehmen können. Emotionale Sicherheit zählt zu den zentralen Lernvoraussetzungen.

Wir möchten die Kinder zu kompetenten, verantwortungsbewussten, selbstständigen, toleranten, gemeinschaftsfähigen und emotional starken Menschen erziehen.

Innerhalb gewisser Einschränkungen (Kinderzahl, Raum- und Zeitplan..) haben wir viele Gestaltungsmöglichkeiten in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Kinder lernen Vieles durch Nachahmung und brauchen glaubwürdige Vorbilder.



Prozessqualität

Planung, Reflexion und Beobachtung

Die pädagogische Arbeit wird in der wöchentlichen Planung und Reflexion schriftlich dokumentiert. Aufbauend auf unsere Beobachtungen, die wir in einer Kartei festhalten, werden die Ziele und Aktivitäten für die nächste Zeit gesteckt. Planung und Reflexion stehen somit in Wechselwirkung zueinander.

Unsere wöchentliche Teambesprechung wird ebenfalls schriftlich dokumentiert.

Sprachstandsfeststellung

BESK (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz 4 – 5 Jähriger)

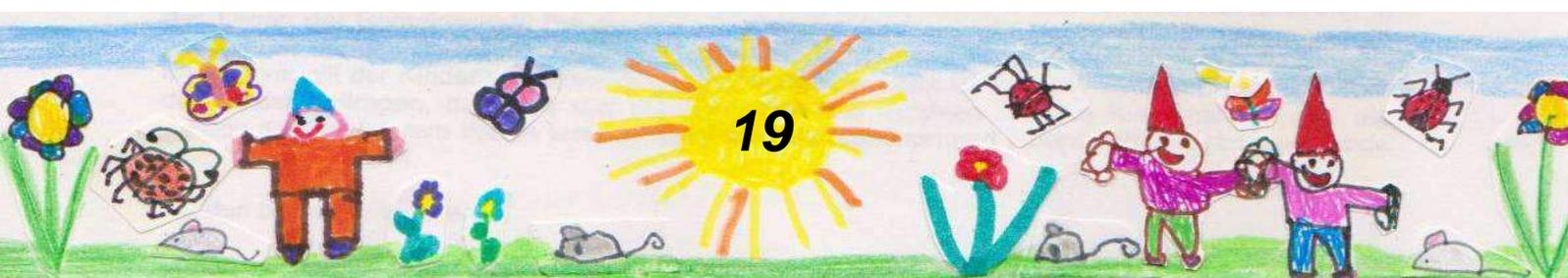
Jährlich werden im Mai und Juni die Kinder speziell in ihrer sprachlichen Entwicklung beobachtet. Die Eltern jener Kinder, die eine Sprachförderung benötigen, werden informiert und gebeten, eine Einverständniserklärung für die Weitergabe der Daten an die Sprengelschule abzugeben.

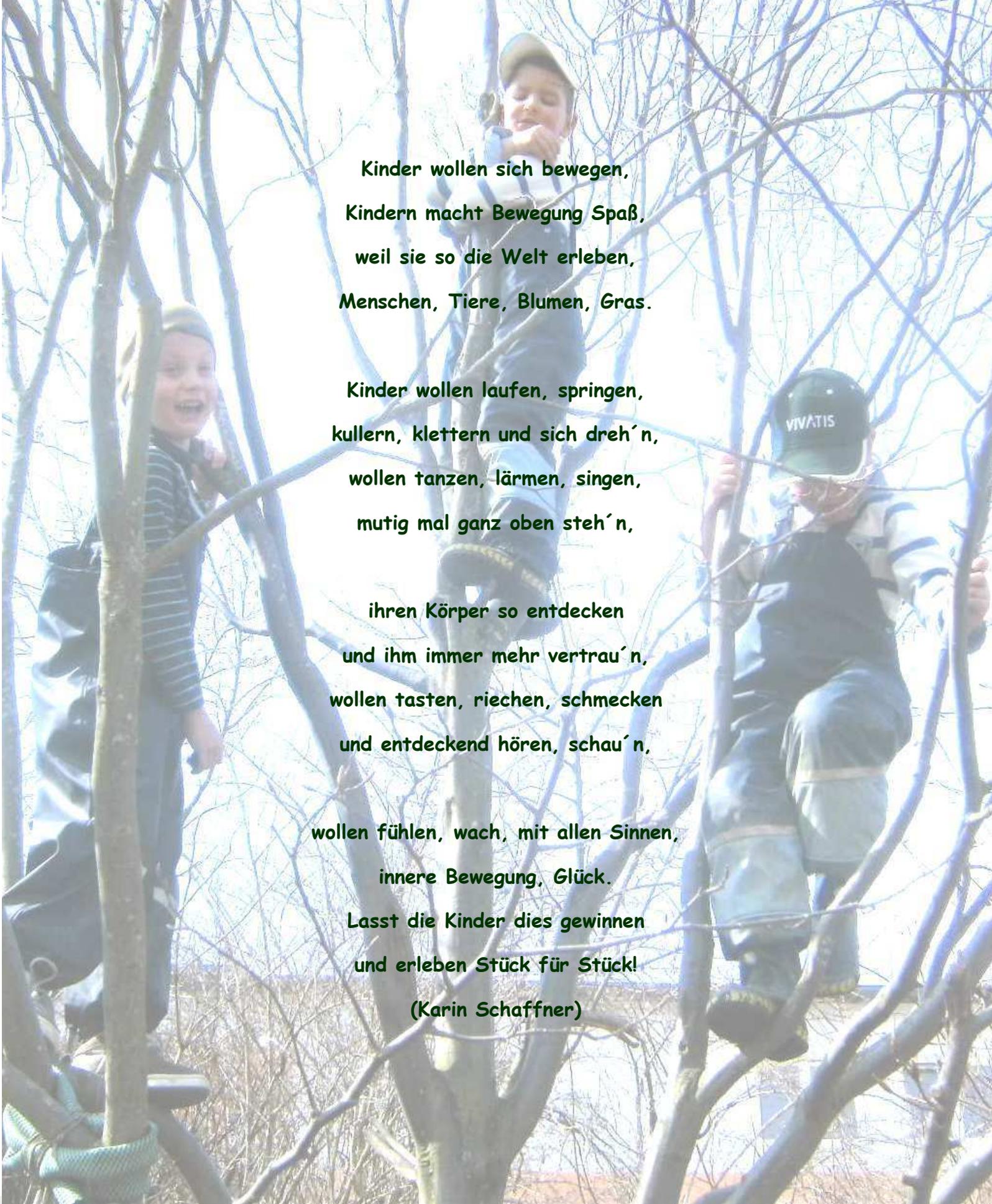


QAP - Qualitätsentwicklung als Prozess

Seit Herbst 2004 arbeiten wir mit QAP, einem Qualitätsentwicklungskonzept, das eine Einstufung der eigenen Qualität anhand vorgegebener Qualitätskriterien in verschiedenen Bereichen ermöglicht. Die Qualitätsstandards erstellte die Caritas in Zusammenarbeit mit der Frey-Akademie Dornbirn.

Regelmäßig erarbeitet die ausgebildete Multiplikatorin mit dem Team Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kindergartenarbeit.



A photograph of three children climbing a large, leafless tree. One child is high up in the branches, another is on the left side, and a third is on the right wearing a green helmet with 'VIVATIS' written on it. The background shows a clear sky and some distant buildings.

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh'n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh'n,

ihren Körper so entdecken
und ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau'n,
wollen fühlen, wach, mit allen Sinnen,
innere Bewegung, Glück.

Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!
(Karin Schaffner)



Prozessqualität

Pädagogischer Schwerpunkt

(Fast) Kein Tag ohne Bewegung im Freien

„Die Natur ist als Erlebnis- und Entdeckungsraum für Kinder durch nichts zu ersetzen!“

Jede Gruppe hat einen fixen Wald-, Wiesen- oder Bachtag eingeplant.

Ziele:

(ganzheitliche Förderung)
 Grundeinsichten in Naturvorgänge gewinnen
 Jahreskreislauf in der Natur erleben
 Erde, Feuer, Wasser, Luft – Grundelemente erleben
 Natur und die Dinge achten
 richtiges Verhalten im Wald, am Bach..
 stärken des Immunsystems und der Abwehrkräfte
 Raumwahrnehmung und Raumvorstellung
 physikalischen Gesetze wahrnehmen und durchschauen
 Bewegung stärkt die Wahrnehmung, die Grob- und Feinmotorik,
 stärkt die Koordinationsfähigkeit,
 schult den Gleichgewichtssinn
 fördert die Freude an der Bewegung

Weitere Bewegungsangebote:

- Bewegungsräume,
- Garten mit Staudenböschung, Kletterbäumen, Sandkisten, Hang....
- Gatschgrube
- Wannen im Garten für Wasserspiele

Die Kinder brauchen geeignete Kleidung je nach Jahreszeit und eine Reservebekleidung, Gummistiefel finden Platz auf dem Stiefelwagen oder dem Stiefelkaktus.



Prozessqualität

Förderung der Kompetenzen

Kindergartenalltag macht Kinder kompetent

Kompetenz ist die Fähigkeit des Kindes, mit verschiedenen Situationen und wechselnden Anforderungen seiner Umwelt zurechtzukommen und sie erfolgreich bewältigen zu können.

Je kompetenter ein Kind ist, umso besser findet sich das Kind mit sich selbst, den anderen und seiner Umwelt zurecht. Positive Erfahrungen motivieren, die eigenen Kompetenzen zu steigern.

Kinder wollen kompetent sein.

In diesem fortlaufenden spiralförmigen Prozess zeigt sich, dass das Kind sehr wohl im Stande ist, seine eigene Entwicklung voranzutreiben.



Prozessqualität

Selbstkompetenz

bedeutet, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, Verantwortungsbewusstsein, Selbstbewusstsein, Individualität und Identität zu entwickeln.

Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln:

- „Ich traue mich auf den Baum klettern.“
- „Ich versuche den Faden in die Nadel einzufädeln.“

Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren:

- „Ich weiß genau, was ich schon gut kann und wo ich besonders geschickt bin.“
- „Wenn ich Angst habe, erzähle ich es meinem besten Freund.“

Gefühlsansprechbarkeit:

- „Ich freue mich schon so auf das Spielen im Garten.“

Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln:

- „Ich male wunderschöne Bilder.“
- „Ich sage, wenn mir etwas gefällt oder wenn ich etwas Bestimmtes brauche.“

Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln:

- „Ich möchte heute den Geschirrwagen selber in die Gruppe bringen und alles einräumen. Ich kenne mich da aus.“
- „Heute brauchst du mir nicht mehr die Masche binden“

Entscheidungsfähigkeit:

- „Ich möchte jetzt das Bilderbuch in Ruhe alleine ansehen.“
- „In unserer Gruppe gibt es wichtige Regeln, auf die ich auch während des Spielens nicht vergesse.“

Mit Erfolg und Misserfolg umgehen:

- „Mein Bauwerk ist umgefallen. Ich mache einen neuen Versuch.“
- „Das neue Lied kann ich schon!“

Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern:

- „Diese Woche mache ich meine Webarbeit fertig.“
- „Nach der Jause zeichne ich mit meinem Freund die Schatzkarte fertig.“



Prozessqualität

Sozialkompetenz

ist die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahr zu nehmen und entsprechend zu handeln.

Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme – respektvoller Umgang mit anderen

„Wenn jemandem ein Missgeschick passiert, lache ich ihn nicht aus.“

„Ich verstehe, warum du zornig bist.“



Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen -

Förderung der Liebes- und Bindungsfähigkeit

„Ich habe Freunde.“

„Es ist wichtig, dass ich mich an die Regeln halte, die wir in der Gruppe besprochen haben.“



Kommunikationsfähigkeit differenzieren

„Ich höre zu, wenn mir jemand etwas erzählt.“

„Brauche ich Hilfe, stört mich jemand oder verstehe ich etwas nicht, traue ich mir das zu sagen.“

Mit Konflikten umgehen lernen – Konfliktkultur

„Bei Streitereien kann ich erklären, was das Problem ist.“

„Ich denke nach, wie wir das Problem lösen können. Nicht immer brauche ich dabei von Erwachsenen Hilfe.“

Wertverhalten erfahren, Werthaltungen aufbauen

„Es ist wichtig, dass wir höflich miteinander sind.“

„Ich weiß, dass ich sagen kann was ich denke.“



Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen entwickeln – Toleranz

„Ein Kind aus unserer Gruppe geht nicht in die Kirche mit, weil es eine andere Religion hat.“

„Meine Freundin lebt mit ihrer Mama alleine. Ihren Papa besucht sie am Wochenende.“

„Bei unseren Nachbarn kocht der Papa.“



Prozessqualität

Sachkompetenz

ist die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen und entsprechend zu handeln - Wissen und Fähigkeiten zu erwerben.

Mit Materialien experimentieren und gestalten

„Mit Kastanien kann ich viel anfangen!“

„Im Wald sammle ich verschiedene Holzstücke, Wurzeln, Steine und spiele auch mit Erde.“

Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen

„Ich kann schon mit der Säge und dem Hammer umgehen und passe auf meine Finger auf.“

„Mit der Trommel oder mit der Rasselbüchse spiele ich zu den Liedern oder zu einem Gedicht oder erfinde einen Rhythmus.“

Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten

„Bei uns ist es Brauch, vor der Jause gemeinsam zu beten oder einen Spruch zu sagen und uns einen guten Appetit zu wünschen.“

„Es ist toll, wenn die Arbeiter vom Bauhof im Kindergarten zu tun haben.“

Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren

„Bei den Waldtagen sehen wir, wie sich die Bäume verändern“

„Im Wald sehen wir den Ameisen bei ihrer Arbeit zu und passen gut auf, dass der Ameisenhügel nicht zerstört wird.“



Prozessqualität

Sachkompetenz

Begriffe aufbauen und differenzieren

„Ich kann gut ausdrücken und sagen was ich brauche oder mir wünsche.“

„Ich kenne viele Wörter und weiß was sie bedeuten.“

Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden

„Lustige Reime und Wörter habe ich besonders gerne.“

„Wenn ein Kind spricht, rede ich nicht dazwischen.“

Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen

„Wenn ich selber nach vielem Überlegen und Ausprobieren ein Problem löse, bin ich sehr zufrieden.“

„Heute möchte ich in der Gatschgrube einen Kanal graben. Das bespreche ich genau mit meinen Freunden, die mithelfen wollen.“

Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erkennen und darstellen

„Jeden Montag haben wir Turntag“.

„Mit einer Waage kann ich feststellen, was schwerer oder leichter ist.“

Merk- und Wiedergabefähigkeit erweitern

„Ich weiß schon viel Wichtiges über Tiere, habe mir Geschichten, Gedichte und Lieder gemerkt und erzähle gerne, was ich erlebt habe.“



Prozessqualität

Förderung der Schulfähigkeit

Die Schulvorbereitung ist in die tägliche pädagogische Arbeit eingebunden.

Das Spiel ist für Kinder eine grundlegende Form des Lernens.

Pädagogische Ziele:

Kognitive Reife:

- aktive Auseinandersetzung mit Aufgaben und Problemen und deren kreative eigenständige Lösungen
- Wahrnehmung und gut ausgebildete Sinne
- Beobachtungsfähigkeit
- Merkfähigkeit

Emotionale und soziale Reife

- Bereitschaft und Fähigkeit mit anderen zusammen zu arbeiten
- Selbstständigkeit
- Regeln vereinbaren und akzeptieren
- einen Platz in der Gruppe finden
- Konflikte eigenverantwortlich lösen



Prozessqualität

Förderung der Schulfähigkeit

Grob- und Feinmotorik Bewegung macht klug!

- Beherrschen fundamentaler Bewegungsformen (laufen, hüpfen, springen, hängen, hangeln, klettern, kriechen, werfen, fangen, schieben, ziehen...)
- Schulung des Gleichgewichtssinnes
- korrekte Stifthaltung
- isolierte Fingerbewegungen

Arbeitshaltungen:

- Ausdauer
- Konzentration
- Sorgfalt
- Verlässlichkeit

Sprache

- Lautbildung
- Sprachverständnis
- Wortschatz



Prozessqualität

Der Tagesablauf im Kindergarten - ein Kind erzählt

Frühdienst

Meine Eltern müssen früh zur Arbeit und haben mich zum Frühdienst angemeldet. Deshalb kann ich bereits ab 7 Uhr in den Kindergarten kommen.

Ich mag es, wenn ich Zeit zum Verabschieden habe und ich in Ruhe ankommen kann.

Orientierungsphase:

Wenn ich in den Kindergarten komme, begrüße ich zuerst meine Kindergärtnerin. Meistens gibt es eine Neuigkeit zu berichten oder ich habe einfach Lust zum Plaudern. Ich schaue mich um, ob meine Freunde schon da sind, ob es etwas Neues gibt oder ich beende eine „Arbeit“ vom Vortag.

Freies Spiel:

Ich kann Vieles ausprobieren, Neues entdecken und selber bestimmen, was ich spiele und mit wem ich spielen möchte. Im Gruppenraum kann ich malen, zeichnen, bauen, legen, Puppen spielen, mich verkleiden, Bilderbücher anschauen, mit meinen FreundInnen reden oder mir selber ein Spiel ausdenken. Immer wieder gibt es auch etwas Interessantes in der Garderobe oder in der Halle. (Schachtelbaustelle, Mathematikstationen, physikalische Versuche, Schule, Bauernhof, Saurierlandschaft, Büro...)



Prozessqualität

Der Tagesablauf im Kindergarten - ein Kind erzählt

Gemeinsame Aktivitäten / Versammlungen:

Oft versammeln wir uns im Kreis zu gemeinsamen Gesprächen, zum Singen oder Zuhören. Auch Kreisspiele machen Spaß. Es ist nicht immer leicht, den anderen zuzuhören.

Am liebsten ist mir, wenn wir in einer kleinen Gruppe z.B. eine Geschichte hören oder etwas Interessantes besprechen.

An einem bestimmten Tag („Turntag“) gehört der Bewegungsraum nur unserer Gruppe und wir können mit den vielen Geräten turnen und spielen.

Die SchulanfängerInnen unternehmen viel gemeinsam, damit sie gut auf die Schule vorbereitet sind.

Jausenzeit:

Schön langsam bekomme ich Hunger und ich freue mich auf die Jause mit meinen Freunden.

Gemeinsam sitzen wir an den Tischen und lassen uns die Jause gut schmecken. Wenn Obsttag ist, nehme ich mein Lieblingsobst mit, wenn Wald- oder Bachtage angesagt ist, brauche ich eine Trinkflasche und Obst oder ein Jausenbrot.

Wir wissen schon, wie man sich bei Tisch benimmt. Eigentlich ist es angenehm, wenn es einmal ruhiger zugeht und außerdem schmeckt's gemeinsam noch besser.

Gartenzeit:

Fast jeden Tag, bei fast jedem Wetter darf ich im Freien sein, mich austoben, frische Luft schnappen, herum sausen, in der Gatschgrube gatschen, planschen, Sand spielen, (Fuß)-Ball spielen, mit den Fahrzeugen fahren und mich in den Büschen verkriechen.

Da werden meine Muskeln so richtig stark und mein Kopf schlau.



Prozessqualität

Der Tagesablauf im Kindergarten - ein Kind erzählt

Abholzeit:

Viele Kinder fahren mit dem Bus nach Hause oder werden abgeholt. Es ist wichtig, dass ich mich persönlich von meiner Kindergärtnerin verabschiede. Sie möchte wissen, wo ich bin und will, dass ich gut nach Hause komme.



Mittagszeit:

Ich bin zum Mittagessen angemeldet, daher werde ich von einer Kindergärtnerin mit dem „Essenszug“ abgeholt. Nach einem Gebet oder Segensspruch nehme ich mir mein Essen selber und versuche mit Messer und Gabel zu essen.

Bei Tisch darf ich Tischgespräche führen und ich lerne, wie ich mich richtig benehme. Bitte und Danke sagen, wenn ich Hilfe brauche oder noch Nachschlag möchte, ist selbstverständlich.

Ich weiß, dass ich achtsam mit dem Essen umgehen soll.. Daher nehme ich nicht zu viel auf einmal auf meinen Teller.

Das Mittagessen wird in der Schulküche gekocht und fast immer schmeckt es mir. Kosten soll ich es auf jeden Fall.



Entspannung / Ruhephase:

Bin ich müde und schläfrig, gehe ich am liebsten mit einer Kindergärtnerin in das Rastzimmer. Da höre ich eine Geschichte und schöne, leise Musik. Die Vorhänge sind zugezogen und der Sternhimmel an der Decke leuchtet. Da ist das Träumen wunderbar.

Die anderen Kinder spielen in den Nachmittagsgruppen ein ruhiges Spiel oder genießen eine Massage in der Kuschelecke.



Nachmittag:

Nach dem Rasten und der Ruhephase werden einige Kinder abgeholt. Die Kinder vom gesamten Kindergarten sind in den zwei Nachmittagsgruppen versammelt. Es ist toll, wenn wir viel im Bewegungsraum sind oder uns im Garten austoben können. Nach dem Tag im Kindergarten freue ich mich auf Mama und Papa und auf zu Hause.



Prozessqualität

Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein neuer Lebensabschnitt für Kinder und Eltern. Wir wollen dabei begleiten, unterstützen und dem Kind helfen, in der Gruppe einen guten Platz zu finden.

Am Schnuppernachmittag bei der Einschreibung können die Kinder die Räumlichkeiten kennen lernen und erste Kontakte mit den Pädagoginnen und anderen Neuanfängern knüpfen.

Der Einstieg im Herbst erfolgt gestaffelt:

1. Montag im September: das Kindergartenteam bereitet die Gruppenräume, Spielmaterialien etc. für den Kindergartenbeginn vor.

Am Dienstag kommen nur die „NEUEN“ mit ihren Eltern und können einen ruhigen, entspannten kurzen Vormittag im Kindergarten erleben.

Am Mittwoch kommen alle Kinder am Vormittag in den Kindergarten, ab Donnerstag beginnt der Ganztagsbetrieb.

Je nach den Bedürfnissen der Kinder werden die Aufenthaltszeiten mit den Eltern abgesprochen und langsam gesteigert.

Nach Möglichkeit werden Wünsche der Eltern berücksichtigt, in welche Gruppe ihr Kind kommen soll. Bestehende Freundschaften, Familienbande und gute Nachbarschaften können so weiter gepflegt werden.



Prozessqualität

Gestaltung von Übergängen

Zusammenarbeit mit der Schule:

Die Pädagoginnen der Volksschule und des Kindergartens arbeiten zusammen, um den Kindern den Schuleintritt zu erleichtern.

Mindestens zwei Kontakte sind geplant, die jährlich in ihrer Methodik variieren:

SchulanfängerInnen besuchen einen Vormittag mit ihren Pädagoginnen die Schule und meistern u.a. Aufgaben im motorischen, sprachlichen und kognitiven Bereich.

Die Lehrerinnen besuchen die Kinder im Kindergarten und beschäftigen sich mit jedem einzelnen schulpflichtigen Kind. Die Direktorin der Volksschule besucht uns im Juli, plaudert mit den Kindern und liest ein Bilderbuch vor. Beim Gottesdienst am Schulanfang ist auch die Kindergartenleiterin eingeladen.



Prozessqualität

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir möchten die Eltern in ihrer Verantwortung für ihre Kinder unterstützen, ihnen Sicherheit geben, Vertrauen aufbauen und unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Wir teilen uns mit durch

- Kurzgespräche beim Bringen oder Abholen
- Elterngespräche in der wöchentlichen Sprechstunde
- Elternbriefe
- Elternabende
- Elternversammlung mit dem Kindergartenbeirat im Herbst
- Anschlagtafel beim Eingang und bei den einzelnen Gruppen

Wir freuen uns, wenn Sie

- bei kirchlichen Festen mitarbeiten und mitfeiern
- sich bei den Festen, Ausflügen und Feiern der einzelnen Gruppen beteiligen
- sich mit uns über die Lebenssituation des Kindes in der Familie austauschen, damit wir das Verhalten des Kindes im Kindergarten besser verstehen können und gemeinsam mit Ihnen Lösungen finden



Prozessqualität

Öffentlichkeitsarbeit

Beiträge über Aktivitäten und über unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten werden regelmäßig veröffentlicht:

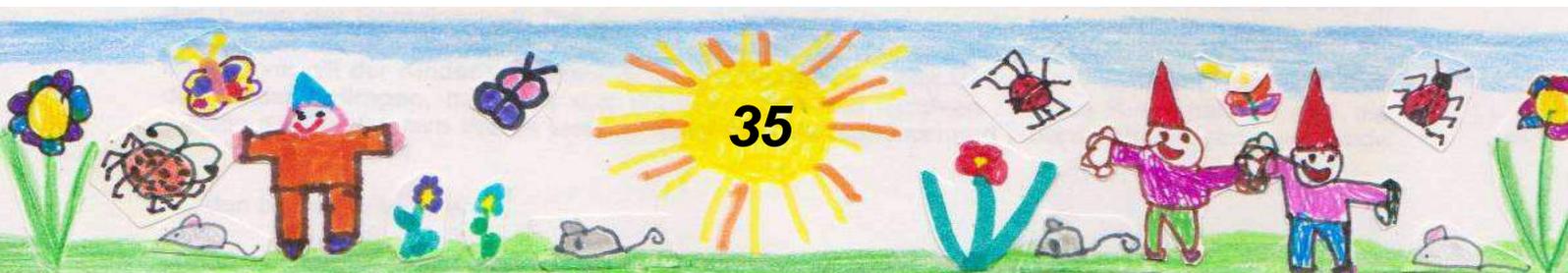
- im Pfarrblatt
- in der Gemeindezeitung
- in regionalen Zeitungen (TIPS, Rundschau)
- auf der Homepage der Pfarre Altenberg



Fortbildung

Durch ständige Fortbildung wollen wir unsere Kompetenzen stärken und neue Erfahrungen und neues Wissen in die pädagogische Arbeit einfließen lassen.

Jede Kindergartenpädagogin nimmt jährlich mindestens 3 Tage an Fortbildungen teil. Auch unsere Helferinnen melden sich regelmäßig für Weiterbildungen und haben bereits den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrgang für Helferinnen absolviert.



Prozessqualität

Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Experten

Logopädin

Einmal jährlich führt die Logopädin die logopädische Reihenuntersuchung der 4-5 jährigen Kinder durch und bei Bedarf auch bei jüngeren Kindern.

Die Betreuung erfolgt nach Absprache in der logopädischen Praxis, kann aber auch im Kindergarten durchgeführt werden.

Fachberatung für Integration (Caritas)

Möchte ein Kind mit besonderen Bedürfnissen unseren Kindergarten besuchen, steht uns eine Sonderkindergartenpädagogin zur Seite. Sie hilft bei der Klärung der Bedürfnisse des Integrationskindes und legt die Rahmenbedingungen und Fördermaßnahmen fest.

Sie besucht unseren Kindergarten in regelmäßigen Abständen.

Zahngesundheitserzieherin (PGA – Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit)

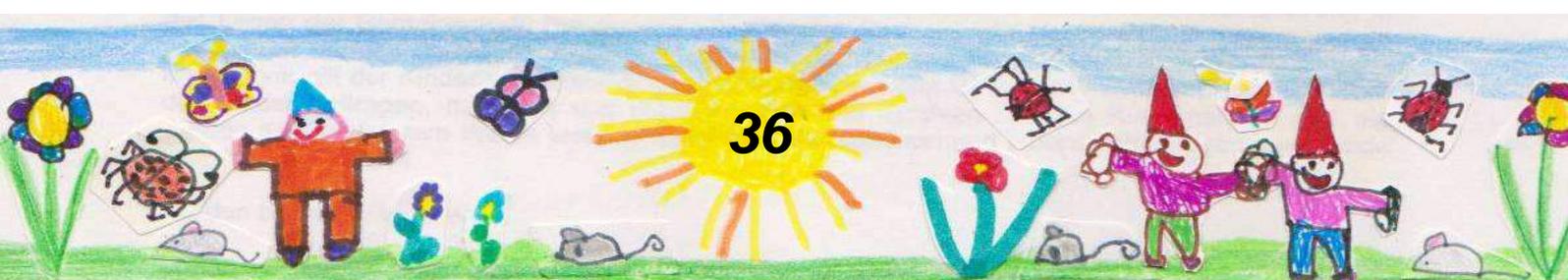
Zweimal im Jahr besucht uns die Zahngesundheitserzieherin und vermittelt den Kindern in altersgerechter Form die Wichtigkeit der richtigen Zahnpflege und die Bedeutung gesunder Ernährung.

Sehtest (OÖ Landesregierung)

Alle zwei Jahre wird im Kindergarten ein kostenloser Sehtest für alle Kinder durchgeführt.

Englisch nach Helen Doron

In kleinen Gruppen (nach Anmeldung) lernen die Kinder durch zwei ausgebildete Fachkräfte Englisch.



Prozessqualität

Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Experten

Sonne ohne Reue (Vorsorgeprojekt der OÖ Krebshilfe)
Für alle Kinder gibt es alle zwei Jahre Informationen und Spiele, die den richtigen Sonnenschutz und das Verhalten in der Sonne zum Inhalt haben.

Öffentliche Bücherei-Schulbibliothek
Regelmäßig borgen wir Bücher und Spiele aus, Besuch der Bücherei im Sommer anlässlich der Aktion „Bücherwurm“

BAKIP (Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik)
In unseren Kindergarten kommen Schülerinnen der BAKIP (öffentliche Bildungsanstalt Honauerstraße und BAKIP der Kreuzschwesternschule) und absolvieren ihr Praktikum. Sie werden von den Pädagoginnen begleitet und geschult.

Fotograf
Einmal jährlich werden Gruppen- und Einzelfotos angeboten - für eine bleibende Erinnerung an die Kindergartenzeit.

Weltspartag
Anlässlich des Weltspartages sind die Kinder eingeladen, ihre Sparbüchse in den Kindergarten mitzubringen. Angestellte der Raiba Altenberg betreuen die kleinen Kunden.



Prozessqualität

Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen

Theater des Kindes

Wir organisieren jährlich ein Gastspiel im Pfarrsaal für alle Kindergartenkinder.



Museumsbesuche

Die SchulanfängerInnen besuchen Ausstellungen abwechselnd im Schlossmuseum, in der Landesgalerie oder im Biologiezentrum, die kindgerecht von einer Museumspädagogin präsentiert werden.



Brucknerhaus

„Ein Haus voll Musik“ - eine Initiative der OÖ Streichervereinigung

Die SchulanfängerInnen erleben ein Konzert im Brucknerhaus, bei dem sie sich auch aktiv beteiligen können.

Sie haben die Möglichkeit viele Instrumente kennen zu lernen und auszuprobieren.



Prozessqualität

Zusammenarbeit mit „Lebensnetz Altenberg“ seit 2006

Zum Schwerpunkt „**Begegnung – Gespräch – Beziehung**“ beteiligt sich der Kindergarten mit verschiedenen Aktivitäten.

Jahresthema 2007/2008

„**Alt und Jung im Kindergarten – gemeinsam lachen, leben, lernen**“

Viele Großeltern wurden in den Kindergarten eingeladen um zu erzählen, vorzulesen, Palmbuschen und Fronleichnamskranzerl zu binden, mit uns zu kochen, backen, arbeiten und Feste zu feiern.

Kontakte mit dem Begegnungszentrum St.Josef in Gallneukirchen wurden gepflegt. Immer wieder sind Großeltern gern gesehene Gäste.

„Kindergarten – Werkstatt“

Tischleropa

Herr Johann Weissengruber aus Niederbairing kommt bei Bedarf in den Kindergarten und repariert kaputtes Holzspielzeug, bessert kleine Mängel bei Laden und Kästen aus und hat auch schon Spielzeug aus Holz mit den Kindern hergestellt.

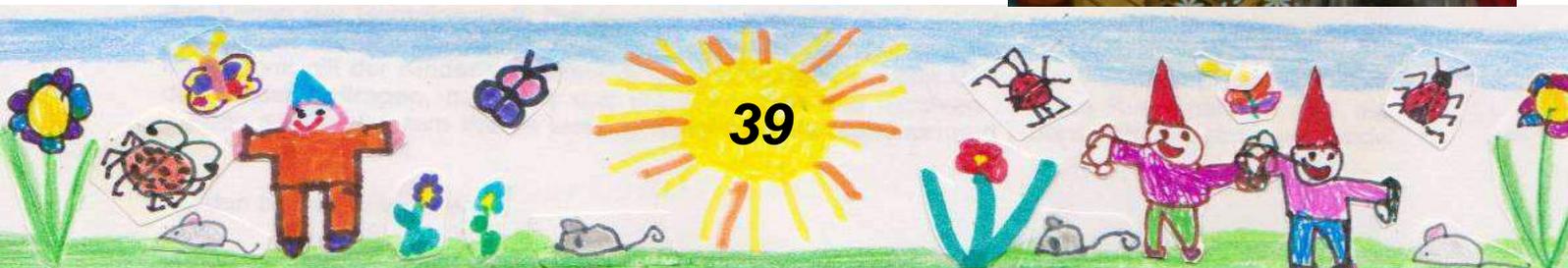
Fahrräder reparieren

Unsere Fahrräder und Gartenfahrzeuge werden ebenfalls von Großvätern wieder fahrtüchtig gemacht.

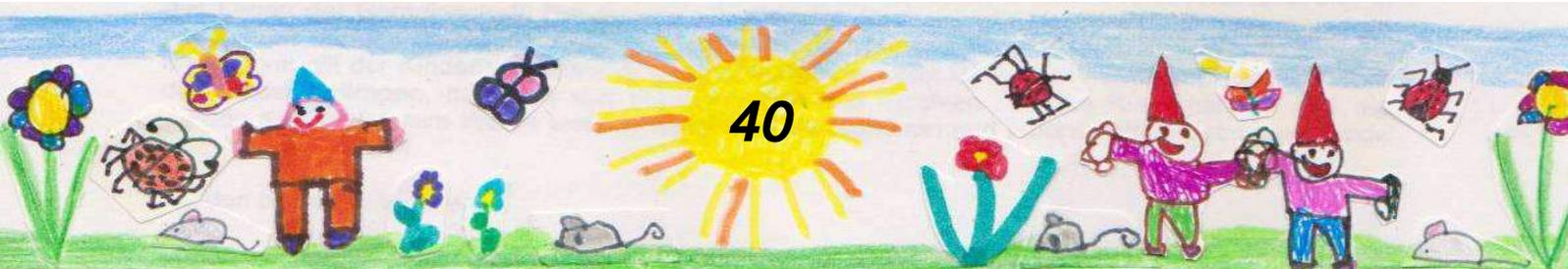
„Betreubares Wohnen“ (bbw)

Wir möchten eine gute Nachbarschaft mit den SeniorInnen des bbw aufbauen und laden ein zu Theateraufführungen, zu Festen, zu Besuche in unserem Garten.

Wir freuen uns, wenn sie aus ihrem Leben erzählen und mit uns Zeit verbringen.



Fotos aus unserem Kindergartenalltag



Fotos aus unserem Kindergartenalltag



Fotos aus unserem Kindergartenalltag



Fotos aus unserem Kindergartenalltag



Fotos aus unserem Kindergartenalltag



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Pfarrer Dr. Hubert Puchberger	2
Vorwort Mandatsnehmer Mag. Leopold Söllradl	3
Vorwort Bürgermeister Ferdinand Kaineder	4

Leitbild

Gesetzliche Grundlagen

Der Auftrag des Kindergartens	5
-------------------------------------	---

Strukturqualität

Unsere Rahmenbedingungen	7
Gruppenstruktur	8
Personalstruktur	9
Personalstruktur - Ehrenamtliche Helfer	10
Raumstruktur	11
Raumstruktur - Expositur	12
Aufnahmemodus	13
Chronik	14

Orientierungsqualität

Pädagogische Standortbestimmung / Unser Bild vom Kind	15
Pädagogische Orientierung	16
Religionspädagogik	17
Unser Rollenverständnis	18

Prozessqualität

Planung, Reflexion und Beobachtung	19
QAP – Qualitätsentwicklung als Prozess	19
Gedicht - Kinder wollen sich bewegen	20
Pädagogischer Schwerpunkt	21
Förderung der Kompetenzen	22
Selbstkompetenz	23
Sozialkompetenz	24
Sachkompetenz	25
Förderung der Schulfähigkeit	27

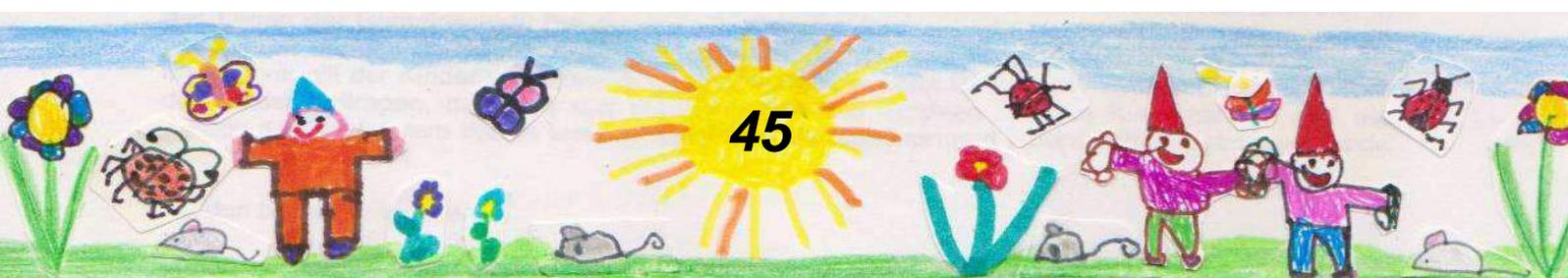
Der Tagesablauf – ein Kind erzählt	29
--	----

Gestalten von Übergängen

Eingewöhnung in den Kindergarten	32
Zusammenarbeit mit der Schule	33

Zusammenarbeit mit den Eltern	34
Öffentlichkeitsarbeit	35
Fortbildung	35
Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Experten	36
Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen	38
Zusammenarbeit mit „Lebensnetz Altenberg“	39

Fotos aus dem Kindergartenalltag	40
--	----



Medieninhaber und Herausgeber:
Für den Inhalt verantwortlich:
Fotos und Zeichnungen:
Grafische Gestaltung:
Erstellt im:

Pfarrcaritas - Kindergarten Altenberg
Martha Mayr & Kinderteam
Kindergarten Altenberg
Martha Mayr, Tobias Mayr, Kornelia Brandstätter
Juni 2010



Expositur in der Hauptschule

